

"Gemeinsam 50 Tage kämpfen"

Wahlkampfauftritt von Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU) im Badischen Winzerkeller in Breisach vor 300 Zuhörern.



Nach der Rede ein Gläschen Sekt und ein Gespräch in kleiner Runde (von links): Kandidat Rapp, Regierungschef Mappus und die Bürgermeister Ehret (Heitersheim) und Schweizer (Vogtsburg)
Foto: Franz Dannecker

BREISACH. "In 50 Tagen ist es soweit. Da geht es um eine Menge, deshalb lasst uns rausgehen und kämpfen. Es heißt ja Wahl-Kampf". Mit dieser direkten Aufforderung stimmte Ministerpräsident Stefan Mappus bei seinem Wahlkampfauftritt am Samstag im Badischen Winzerkeller in Breisach die rund 300 Zuhörer auf die Wochen bis zur Landtagswahl am 27. März ein. Baden-Württemberg sei in vielerlei Hinsicht spitze, so die Botschaft des Regierungschefs, deshalb gelte es – was denn sonst –, am 27. März die CDU zu wählen.

Die Niederrimsinger Musikkapelle spielte einen zackigen Marsch, als der Stuttgarter Regierungschef in den Winzerkeller einzog und flott ging auch Patrick Rapp, der Landtagskandidat der CDU im Wahlkreis Breisgau, ans Werk, als er in seiner Versammlungseröffnung kurz darlegte, auf was es ihm in der Politik ankommt. Hochwasserschutz am Rhein sei eines dieser Themen, bei denen die CDU die Meinungsführerschaft beanspruchen könne, weiter der Ausbau der Rheintalbahn und da vor allem ein ausreichender Lärmschutz, Hilfe für die rissegeschädigte Stadt Staufen und die Beibehaltung des Anbaustopps für Reben. Diese für die Winzer so wichtige Forderung, so Rapp, stehe jetzt auf Betreiben es Kreisverbandes sogar im Parteiprogramm der Landes-CDU. Sehr wichtig sei es ihm, so der Kandidat weiter, eine gute Infrastruktur im ländlichen Raum, und für unverzichtbar halte er das differenzierte Schulsystem, das auf die unterschiedlichen Talente und Neigungen der Schüler Rücksicht nehme. Der politische Gegner beschränke sich in der Hauptsache auf eine Dagegenpolitik, und das sei zu wenig, um die Regierung stellen zu können. Baden-Württemberg, so Rapp, sei zu schaden für Blockade.

Daran knüpfte Ministerpräsident Mappus in seiner Rede an. Mit Trillerpfeifen könne man keine Politik machen, sagte Mappus in Bezug auf die Demonstrationen gegen Stuttgart 21. "Politik macht man, indem

man für etwas stimmt".

Mappus stellte aus seinem Blickwinkel die Stärken des seit Jahrzehnten von der CDU regierten Landes Baden-Württemberg heraus. Das Land verfüge über eine sehr dynamische Wirtschaft: Vergleiche man die Wirtschaftskraft Baden-Württembergs mit der der EU-Staaten, dann komme das Land unter den 27 Staaten auf Platz neun. Die Wirtschaft sei vergangenes Jahr um nicht weniger als 4,8 Prozent gewachsen, besonders stolz sei er auf die Quote von nur 2,7 Prozent bei der Jugendarbeitslosigkeit – die niedrigste in ganz Europa. Sowas komme nicht von allein, so Mappus, das sei hart erarbeitet.

Baden-Württemberg sei so leistungsfähig, so Mappus, weil es hier viele Menschen gebe, "die innovativ sind, die Ideen haben, die die Ärmel aufkrempeln". Es gebe eine gesunde Mischung aus Tradition und Innovation, und diesen Weg, für Mappus ist es der "Baden-Württemberg-Weg", müsse man weiter beschreiten. Das Land marschiere bei neuen Technologien immer vorneweg, auch bei der Entwicklung des Elektroantriebs für Autos. Kein Land habe solch eine ausgeglichene Wirtschaftsstruktur wie Baden-Württemberg.

Von der Wirtschaft kam Mappus aufs Geld, lobte seine Regierung für sparsames Wirtschaften und tadelte den SPD-Spitzenkandidaten, dass der in Spendierhosen rumlaufe und Geld ausgeben wolle, das er nicht habe.

"Der Länderfinanzausgleich muss gerechter werden"

Und da war der Ministerpräsident auch gleich bei seinem "Lieblingsinstrument", dem Länderfinanzausgleich, und wettete unter dem Beifall des Auditoriums gegen die Verschwendungssucht der Nehmer-Länder, die sich am Geld Baden-Württembergs labten. Den Länderfinanzausgleich werde man nicht abschaffen können, aber er müsse gerechter werden. Mappus: "Es geht nicht, dass ein Land noch belohnt wird, wenn es schlecht wirtschaftet".

Beim Thema Verkehrspolitik standen Stuttgart 21 und der Ausbau der Rheintalbahn im Vordergrund. Man brauche das eine wie das andere und er lasse nicht zu, dass ein Projekt gegen das andere ausgespielt werde. Weil er so etwas wie mit Stuttgart 21 nicht noch einmal erleben wolle, müssten Großprojekte von Anfang an für die Bevölkerung transparent gemacht werden, und das gelte auch für die Rheintalbahn.

Mappus wiederholte in diesem Zusammenhang seine Zusage, dass das Land bis zu 50 Prozent der zusätzlichen Kosten, die nicht von der Bahn getragen werden müssen, beispielsweise für Lärmschutz, übernehme. "Dieses Wort gilt", so Mappus.

Vehement verteidigte der Ministerpräsident den Rückkauf des Aktienpakets am Energieversorger EnBW ("Wir dürfen nicht abhängig werden beim Thema Energie") und rühmte dann das Kinderbetreuungs- und Bildungssystem des Landes. Mappus verteidigte das gegliederte Schulsystem und erteilte der Gemeinschaftsschule eine klare Absage. Die Landtagswahl, sagte er, sei auch eine Volksabstimmung über das Schulsystem.

Kurzum, es gelte den Kurs zu halten und dafür zu kämpfen. Dann würden die CDU und Patrick Rapp ein überzeugendes Wahlergebnis erzielen. Mappus würdigte "die grandiosen Verdienste" des noch amtierenden Abgeordneten Gundolf Fleischer, der über Jahrzehnte "tolle Arbeit" geleistet habe, und schloss mit der Aufforderung: "Gehen wir den Baden-Württemberg-Weg".